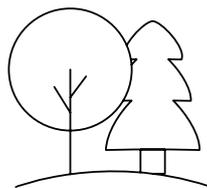


Natur und Landschaft



Inhalt

	Seite
Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal	154
Invasive gebietsfremde Arten	155
Die Steirische Moorschutzstrategie 2030+	156
Maßnahmen im Sinne des Aktionsplanes der Steirischen Moorschutzstrategie	157
Natur im Wort	160
Rote Listen der Tiere der Steiermark	161
Naturschutznetzwerk Steiermark	162

Gesamtverantwortung für das Kapitel

Rupp Gerhard, Mag. ABT 13

Autor:innen

Bund Andrea, Mag. ^a	BBL Südweststeiermark
Krapf Andrea, Dr. ⁱⁿ	ABT 13
Kreiner Daniel, Mag. MSc.	BBL Liezen
Mairhuber Christian, Mag. Dr.	ABT 13
Münzer Lisa, Bsc. Msc.	Lisa Münzer Büro für nachhaltige Entwicklung
Ossegger Sigrun, Mag. ^a	ABT 13



Einleitung

Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch für die Menschen in der Steiermark immer spürbarer und zunehmend thematisiert. Prognosen zufolge könnten die Durchschnittstemperaturen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts so weit ansteigen, dass deutlich trockenere, heißere Sommer und wärmere Winter sowie seltenere, jedoch heftigere Niederschläge zu erwarten sind.

Diese Änderungen machen sich auch in der Pflanzen- und Tierwelt bemerkbar. So blüht etwa der schwarze Holunder um drei Wochen früher als noch in den 1970er-Jahren. Auch breiten sich vermehrt Spezies aus dem pannonischen oder dem Mittelmeerraum in der Steiermark aus.

Einige dieser Neuankömmlinge gelangen allerdings nicht von selbst, sondern nur durch den Einfluss des Menschen – etwa die Schifffahrt – zu uns. Einige haben sogar die Fähigkeit heimische Fauna und Flora aus deren Biotopen zu verdrängen und gelten daher als „invasiv“.

Neben diesen Veränderungen ist es vor allem die geänderte Form der Landnutzung, die zu einer Verschiebung des Artenspektrums oder gar zu einem Biodiversitätsverlust führt. Eine Übersicht der Gefährdungssituation von über 2.500 heimischen Arten liefern die neu erstellten Roten Listen.

Damit unsere Natur als DIE Daseinsgrundlage auch weiterhin ihre Funktionen erfüllen kann, werden seitens des Naturschutzes laufend entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Zudem wird vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um das Bewusstsein und das Verständnis für Naturschutzthemen zu erhöhen und eine „gesellschaftliche Transformation“ hin zu umweltverträglichem Handeln zu erzielen.

Neben Publikationen wie etwa der Zeitschrift „Natur im Wort“ wurden auch im Rahmen der ersten Fachtagung des „Naturschutznetzwerkes Steiermark“ die Naturschutzakteur:innen aktiviert, um Impulse und Ideen für zukünftige Aktivitäten zu bewirken.

Abstract

Nature and Landscape

The effects of climate change are also becoming increasingly perceptible for people in Styria and ever more of an issue. According to forecasts, average temperatures could rise by the middle of this century to such an extent that significantly drier, hotter summers and warmer winters, as well as rarer but heavier precipitation, are to be expected.

These changes are also noticeable in the plant and animal world. For example, the black elderberry blossoms three weeks earlier than in the 1970s. Species from the Pannonian and Mediterranean regions are also increasingly spreading into Styria.

However, some of these newcomers do not reach us by themselves, but only through the influence of humans, such as through shipping. Some even have the ability to displace native fauna and flora from their biotopes and are therefore considered “invasive”.

In addition to these changes, it is above all the changed form of land use that leads to a shift in the species spectrum or even to a loss of biodiversity. An overview of the state of endangerment of over 2500 native species is provided by the newly compiled Red Lists.

In order to ensure that our natural environment can continue to fulfil its functions as THE basis of our existence, appropriate measures for nature conservation are being taken continually.

In addition, more public relations work is being done to raise awareness and understanding of nature conservation issues and to achieve a “societal transformation” towards environmentally sustainable behaviour.

In addition to publications such as the magazine “Natur im Wort” [nature in the word], the first expert meeting of the “Naturschutznetzwerk Steiermark” [Styrian nature conservation network] also stimulated nature conservation actors to generate initiatives and ideas for future activities.

Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal



Das „Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal“ ist ein bundesländerübergreifendes Schutzgebiet zwischen der Steiermark und Niederösterreich. Mit dem seit 1. August 2021 als Wildnisgebiet neu ausgewiesenen steirischen Anteil von 35 km² wurde die Gesamtfläche auf nunmehr 70 Quadratkilometer genau verdoppelt. Dieser neue Teil des Schutzgebietes liegt in den Gemeinden Landl und Wildalpen.

Der unberührte Naturbereich ist insbesondere von ausgedehnten Buchenwäldern sowie einer wilden Flusslandschaft um den Lassingbach – einen unregulierten Alpenfluss von europäischer Bedeutung – geprägt. Seine weiten Schotterflächen samt der einzigartigen Vegetation gelten als besonders wertvolle Flächen im steirischen Naturschutz. Im Wildnisgebiet gibt es grundsätzlich kaum menschliche Aktivitäten, jedoch ist sanftes Naturerleben in einer kleinen Randzone erlaubt. Das Gebiet wird der Natur für die eigene Entfaltung zurückgegeben. Tiere, Pflanzen und Pilze können sich uneingeschränkt entwickeln. Der Wald lebt in seinem Kreislauf des Aufwachsens, Alterns und Sterbens.

Der Mensch greift nicht, wie im Wirtschaftswald üblich, ein. Ein eigenes Management sorgt dafür, dass der letzte bedeutende Urwald des gesamten Alpenbogens geschützt bleibt. Somit kommt es auch zu einem Genpool-Erhalt von Arten, die auf Urwälder und Totholzmaterial angewiesen sind.

Forschungsprojekte sollten neue Erkenntnisse über das Wildnisgebiet erbringen und Besucher:innen können Teile des Schutzgebietes im Rahmen von Exkursionen und Führungen selbst kennenlernen.

Rechtlich wurde das Gebiet über eine Novelle der Verordnung des Naturschutzgebietes Nr. I und II (Rechtsvorschrift für Naturschutzgebiet Nr. I – Gesäuse und anschließendes Ennstal – und II – Wildalpener Salztal) ausgewiesen.

Dieses erste steirische, offiziell durch die Weltnaturschutzunion IUCN zertifizierte Wildnisgebiet der Kategorie I (= römisch eins) ist eine große Errungenschaft für den Natur- und Klimaschutz.



Invasive gebietsfremde Arten

Umsetzung der EU VO 1143/2014

Die seit 2015 gültige EU-Verordnung 1143/2014 „über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten“ soll einen weiteren Anstieg invasiver gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten in der EU verhindern und damit die Biodiversität schützen. Mit dieser Verordnung wurde von der Europäischen Kommission ein für alle Mitgliedstaaten verbindlicher Rechtsrahmen zum Umgang mit invasiven Neobiota geschaffen.

Zentrales Element ist eine Liste der problematischsten invasiven gebietsfremden Arten von EU-weiter Bedeutung, für welche Maßnahmen zum zukünftigen Umgang festgelegt wurden (Unionsliste). Damit soll verhindert werden, dass neue gebietsfremde invasive Arten – weder absichtlich noch unabsichtlich – in die EU gelangen. Für diese gelisteten Arten sind beispielsweise Einschränkungen der Einfuhr, des Verkaufs, der Zucht, der Verwendung und der Freisetzung vorgesehen.

Von den derzeit 66 gelisteten Arten, die zum Teil schon weit verbreitet sind, haben sich in der Steiermark bereits 17 etabliert.

Laut Verordnung haben die Mitgliedstaaten u.a. einen Aktionsplan über prioritäre Einschleppungspfade sowie Managementmaßnahmen für die im Hoheitsgebiet vorkommenden weit verbreiteten Arten zu erstellen, wobei jeweils die Öffentlichkeit zu beteiligen ist. Für die Bundesländer wurden im Rahmen eines Projektes von der Umweltbundesamt GesmbH Vorschläge für die genannten Verpflichtungen erstellt, die nunmehr umgesetzt werden sollen.

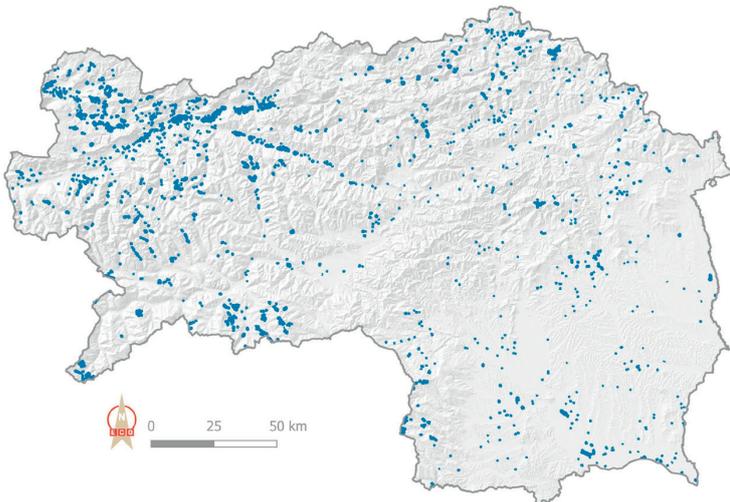
In der Steiermark wurde zur Bewusstseinsbildung für das Thema Neobiota eine eigene Homepage erstellt, die unter www.neobiota.steiermark.at viel (rechtlich und fachlich) Wissenswertes zur Verordnung per se, Informationen zu nicht EU-gelisteten Arten sowie Hinweise zur Entsorgung von der Natur entnommenen Neophyten bietet.

Außerdem können über eine unter <http://weltenbummler.schulatlas.at> downloadbare Melde-App Neobiota-Funde von jedermann gemeldet werden. Diese werden nach Prüfung sogleich in das GIS Steiermark eingespielt und sind dort allgemein einsehbar.

Weiters wurde eine Broschüre erstellt, die alle in der Steiermark vorkommenden Unionsliste-Arten kurz beschreibt und abbildet.

Die Steirische Moorschutzstrategie 2030+

Die Steirische Moorschutzstrategie 2030+ wurde in den Jahren 2021/2022 erstellt und beinhaltet einen Überblick über die Verbreitung der Moore in der Steiermark und deren Erhaltungszustand. Sie gibt einen kurzen Überblick über die Bedeutung der Moore für Naturschutz, Klimaschutz, Landschaftswasserhaushalt und mehr. Anhand einiger Beispiele wird dargelegt, was in den letzten Jahren bereits im Moorschutz in der Steiermark geleistet wurde. Abschließend wird die Umsetzung der Steirischen Moorschutzstrategie für die nächsten zehn Jahre im Rahmen von sechs Handlungsfeldern zusammenfassend dargestellt. Damit wurde eine wesentliche Grundlage für die weitere Umsetzung des Moorschutzes in der Steiermark geschaffen.



Übersichtskarte der Moore in der Steiermark, (© E.C.O.)

Einführung

Die Moore der Steiermark sind wichtige Unterstützer gegen den immer schneller fortschreitenden Klimawandel, sie puffern Starkwetterereignisse wie heftige Regenfälle mit ihrer Wasserspeicherkapazität ab und beherbergen zudem eine hohe Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Ihr Schutz ist eine Investition in die Zukunft, die in der Steiermark in den nächsten zehn Jahren noch stärker auf der Agenda stehen wird.

In der Vergangenheit wurden viele Moore und Feuchtflächen entwässert und damit ihrer natürlichen Lebensader beraubt. Die Zerstörung dieser einzigartigen Lebensräume wird nun Schritt für Schritt rückgängig gemacht. Die Renaturierung und Wiedervernässung von teilweise abgebauten und entwässerten Moorflächen dient dabei auch der Wiederherstellung ihrer Speicherkapazität für klimaschädliche Gase.

In einem von der Europäischen Union und dem Land Steiermark finanzierten Projekt aus der Ländlichen Entwicklung (ELER) unter Federführung des Büros E.C.O wurde in den letzten Monaten ein partizipativer Prozess gestartet, der am Ende eine abgestimmte Steirische Moorstrategie vorzuweisen hat. Die Steirische Moorschutzstrategie 2030+ wurde vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, Referat Natur- und allg. Umweltschutz basierend auf der Österreichischen Moorstrategie vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), Abteilung I/6 – Hochwasserrisikomanagement, erstellt. Sie beschreibt nicht nur die Moore der Steiermark sowie deren Besonderheiten, Ausprägungen und Gefährdungen, sondern legt auch Ziele und Maßnahmen für den Moorschutz in der Steiermark fest, die in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden sollen.



Die Strategie umfasst folgende Maßnahmen:

- Renaturierung und Wiedervernässung von geschädigten Mooren und damit Wiederherstellung ihrer natürlichen Funktionen und Ökosystemleistungen
- Unterschutzstellung bedeutsamer Moore, die für zukünftige Generationen erhalten bleiben sollen
- Zusammenführung und Bereitstellung des Wissens über Moore
- Vernetzung von Naturschutz, Raumordnung, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Tourismus etc., um einen modernen, partizipativen und integrativen Ansatz im Moorschutz in der Steiermark zu verwirklichen
- Kompetenzaufbau im Bereich Moorschutz
- Bewusstseinsbildung



Das Pürgschachenmoor als Beispiel für ein gut erhaltenes Talbodenhochmoor, (© F. Prenner)

Maßnahmen im Sinne des Aktionsplanes der Steirischen Moorschutzstrategie:

Durchführung von Renaturierungsprojekten

Vor allem bei der Bekämpfung des Klimawandels spielen intakte Moore eine große Rolle. Diese Moore speichern CO₂ und binden es für eine lange Zeit. Degradierete Moore hingegen können klimaschädliche Gase emittieren. Der Fokus wird somit auf die Umsetzung von umfassenden Maßnahmen zur Moorrenaturierung gelegt, wie Wiedervernässung, Umkehr nachteiliger Entwicklungen und Prozesse wie Gehölzsukzession, Abkehr von moorschädigenden Nutzungsformen oder (temporäre) Anhebung der Wasserstände.

Als konkretes Ziel wurde die Umsetzung von Renaturierungsprojekten in zumindest zwei größeren Talbodenmooren sowie weitere Projekte in kleineren Mooren der Steiermark festgelegt.



Dämme zur Wiedervernässung von degenerierten Mooren, (© D. Kreiner)

Hoheitlicher Schutz der Moore

Ein Ausbau des rechtlichen Moorschutzes ist dort notwendig, wo schutzwürdige Moore aktuell nicht adäquat geschützt sind. Eine Unterschützstellung vor allem der überregional bedeutenden Moore steht im Vordergrund der Moorschutzbemühungen. Ein laufender Austausch zwischen Naturschutzverantwortlichen und Grundbesitzer:innen zielt dabei auf eine routinierte, für alle Seiten vertretbare Erarbeitung von Verordnungen ab.

Als konkretes Ziel wurde in diesem Punkt die Unterschützstellung von zumindest der Hälfte (ca. 325 ha) der bisher nicht oder unzureichend geschützten steirischen Moorflächen von mindestens regionaler Bedeutung bis 2030 formuliert.



Naturschutzgebiet Oppenberger Moor. (© J. Gepp)

Bereitstellung vorhandener Daten zu Mooren

Zum Schutz der Moore ist das Wissen zu Lage, Zustand bzw. vorhandenen Biotoptypen, Arten und Besonderheiten von großer Bedeutung. Vorhandene Daten werden zentral verfügbar gemacht.

Die bereits vorhandenen Kartierungen, Daten und Projekte zum Moorschutz werden der Öffentlichkeit sowie den Verantwortlichen in Zukunft frei zur Verfügung gestellt.

Das konkrete Ziel ist in diesem Fall eine funktionierende und für Projektentwicklungen genutzte Plattform für die Bereitstellung vorhandener Daten.



Die Große Moorjungfer, eine gefährdete Libellenart an Moortümpeln. (© W. Holzinger, ÖKOTEAM)

Stärkere Vernetzung des Moorschutzes mit weiteren Landesagenden

Der Moorschutz soll in Zukunft stärker in die Agenden des Klima- sowie des Hochwasserschutzes wirken, denn Moore fallen nicht nur in den Kompetenzbereich des Naturschutzes. Raumordnung, Land- und Forstwirtschaft sind weitere wichtige Beteiligte in einem partizipativen Ansatz für den Moorschutz. Daher muss die Materie integrativ und fachbereichsübergreifend in Politik und Verwaltung betrachtet werden.



Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz (© D. Kreiner)



Kompetenzaufbau

Die notwendigen Kompetenzen für den Moorschutz werden gesammelt und bei Bedarf als Fortbildungen angeboten. Weiterbildungsangebote für Sachverständige aus den unterschiedlichen Fachbereichen werden angeboten und gefördert. Ein verstärkter Austausch von Wissen sowie Forschungs- und Projektergebnissen trägt zum Kompetenzaufbau bei. Konkretes Ziel in diesem Handlungsfeld ist ein Bildungsprogramm für den praktischen Moorschutz und jährliche Austauschtreffen der Anbieter:innen von Schul- und Bildungsprogrammen im Moorschutz.



Bewirtschaftung von nassen Streuwiesen, eine Alternative.
(© H. Kirchmeir)

Bewusstseinsbildung

Bewusstseinsbildung schafft Verbundenheit und persönliches Interesse. Im Zuge von Plattformtreffen tauschen sich Anbieter:innen lokaler Angebote zur Bewusstseinsbildung aus und erarbeiten gemeinsame Programmelemente zum Moorschutz. Zudem werden mittels landesweiter Informationskampagnen Wissen und Bewusstsein der Bevölkerung zu den Themen Moore und Moorschutz erhöht. Als konkretes Ziel wurde in diesem Handlungsfeld die Veröffentlichung von zwei landesweiten Kampagnen (z. B. Printmedien, Online-Information) zum Wert der Moore und deren Bedeutung für Natur- und Klimaschutz definiert.



Moorsteg im Hörfeldmoor. (© D. Kreiner)

Zusätzlich zu den praktischen Maßnahmen im Moorschutz wird auch die Öffentlichkeit über den Wert der Moore sowie deren Leistungen für uns Menschen informiert. Mit Exkursionen, Kampagnen und Bewusstseinsbildung können die Moore näher kennengelernt und ihr einzigartiges Ökosystem direkt erfahren werden.

Die Moore der Steiermark sind einzigartige Lebensräume, die es zu schützen gilt. Dies gelingt nur in einem Dialog mit Grundbesitzer:innen, Stakeholder:innen und Expert:innen, die gemeinsam an mehr Moorschutz arbeiten und schließlich den Schutz der Moore gemeinsam sicherstellen.

Mit der Veröffentlichung der vorliegenden Moorstrategie (Link siehe unten) beginnt die Umsetzung der Aktionspläne und Handlungsfelder bzw. läuft dort weiter, wo sie bereits begonnen hat.



Bunte Torfmoosvegetation als Zeichen für ein intaktes Moor.
(© D. Kreiner)

<https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/12881525/74838465/>

Natur im Wort



Um Bewusstsein und Verständnis für Naturschutzthemen durch die Darstellung gelungener Projekte und guter Kooperationen mit verschiedenen Interessensgruppen auszubauen, wurde im Februar 2018 ein zusätzliches Instrument der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt: die Naturschutzzeitung „Natur im Wort“. Dieses neue Printmedium wurde in der ersten Phase an ca. 5.000 Einzeladressen (insbesondere an Landwirt:innen), steirische Gemeinden, die Naturparks, den Nationalpark, an Tourismusverbände und verschiedene Akteur:innen des steirischen Naturschutzes versendet. Die Publikation dieser Zeitschrift verfolgt das

Ziel, Highlights aus Projekten und Erfolge gelungener Lösungsansätze zu präsentieren, Beiträge zu aktuellen und interessanten Themen aufzuzeigen, Bewusstsein und Verständnis für Naturschutzthemen in der Bevölkerung zu stärken und zu aktiver Naturschutzarbeit zu motivieren. Die Zeitung „Natur im Wort“ wurde Ende 2020 mittels Online-Befragung evaluiert. Aufgrund des hohen positiven Ergebnisses und um noch mehr Leser:innen zu erreichen, wird die Naturschutzzeitung seit dem Jahr 2021 vierteljährlich der Samstagsausgabe der steirischen Kronen Zeitung beigelegt.



Rote Listen der Tiere der Steiermark

Rote Listen gehören zu den wichtigsten Hilfsmitteln des Naturschutzes. Sie werden bei der Bewertung von naturschutzfachlichen Flächen herangezogen, sind wichtig für die Beurteilung von Verfahren und beim Festlegen von naturschutzfachlichen Maßnahmen bei Projekten. Die Listen können auch als taxonomische und geografische Aufstellungen von gefährdeten Tierarten verstanden werden, sind also ein entscheidendes Instrument für den Artenschutz. Darüber hinaus stellen sie ein gutes Werkzeug zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit dar und liefern einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Erhaltung der Biodiversität.

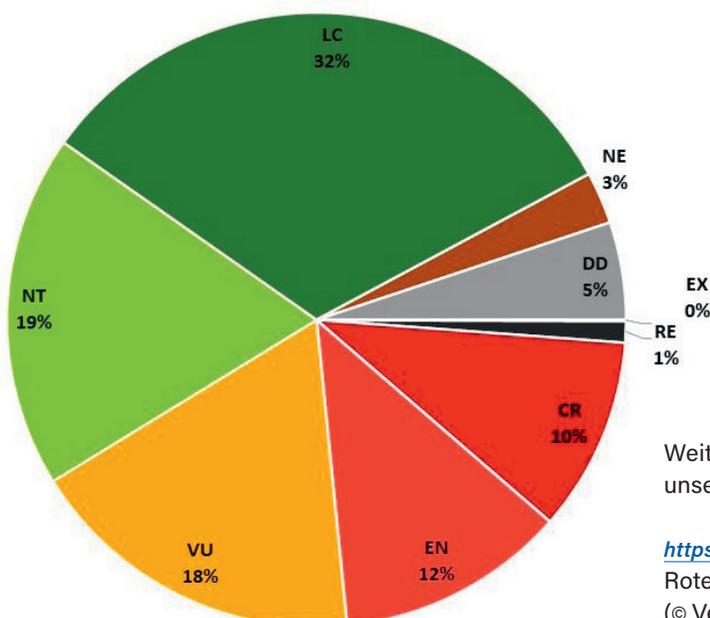
Da ein Großteil der Roten Listen der Tiere bereits veraltet war, gab das Land Steiermark die Erarbeitung neuer Listen in Auftrag. Projektträgerin war die „Österreichische Naturschutzjugend, Landesgruppe Steiermark“. Die Bearbeitung fand in den Jahren 2018 bis 2021 durch das „Ökoteam-Institut für Tierökologie und Naturraumplanung“ als Auftragnehmer in Zusammenarbeit mit vielen namhaften Experten:innen statt.

Erstellt werden konnten Listen für all jene Tiergruppen, für welche ausreichend aktuelles und historisches Datenmaterial existiert.

Von den 4.027 bearbeiteten Tierarten sind in der Steiermark (siehe Kreisdiagramm „Tiere der Steiermark“) ein Fünftel (19 %) nahezu gefährdet (NT=Near Threatened), 18 % gefährdet (VU=Vulnerable), 12 % stark gefährdet (EN=Endangered) und weitere 10 % sind bereits vom Aussterben bedroht (CR=Critically Endangered). In der Steiermark ausgestorben sind 48 Arten (RE=Regionally Extinct), drei davon sind auch global ausgestorben (EX=Extinct). Bei rund 5 % der Arten ist die „Datenlage ungenügend“ (DD=Data Deficient). 3 % der Fauna sind nicht heimisch (NE=Not Evaluated), sondern wurde in der Neuzeit eingeschleppt oder eingeführt (Neozoen). Nur mehr 32 % der Arten sind ungefährdet (LC=Least Concern).

(Quelle: ÖKOTEAM, 2021: Rote Listen der Tiere der Steiermark, Teile 1, 2A und 2B, Kurzfassung. Projektbericht i.A. der Österreichischen Naturschutzjugend für das Land Steiermark, Naturschutz.)

Tiere der Steiermark



Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

<https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/167732460/DE/>

Rote Listen der Tiere der Steiermark

(© Verwaltung – Land Steiermark)

Naturschutznetzwerk Steiermark



Copyright: Land Steiermark/Abteilung 13



In zahlreichen Strategien wurde bereits festgehalten, dass das Artensterben in Österreich bis 2030 gestoppt und der Naturschutz vorangetrieben werden sollte. In diesen Arbeiten wird stets davon gesprochen, dass dazu eine „gesellschaftliche Transformation“ notwendig sei, also eine Trendwende hin zum umweltverträglichen Handeln. So kann der Schutz der Natur, der damit verbundenen Ökosystemleistungen sowie einer lebenswerten Zukunft nicht nur die Aufgabe einzelner Personen, Organisationen oder Initiativen sein. Um nachhaltigen und wirksamen Schutz zu betreiben, ist es unumgänglich, dass dieser möglichst breit umgesetzt und getragen wird.

Daher lud die „Naturschutz Akademie Steiermark“ am 17. und 18. März 2022 zur ersten Fachtagung des „Naturschutznetzwerkes Steiermark“ ein.

Dabei ging es um die Möglichkeiten für Beteiligung und Aktivierung im steirischen Naturschutz. Selbstredend waren die Zielgruppen dieser ersten derartigen Tagung die Verantwortungsträger:innen und Hauptakteur:innen des steirischen Naturschutzes. Aus dem eingeladenen Personenkreis nahmen rund 80 Personen teil.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden erfolgreiche Best-Practice-Beispiele aus Österreich vorgestellt und diskutiert. Des Weiteren wurde in Arbeitsgruppen zu den Themen Aktionen zur Aktivierung, Mitgliedergewinnung und -bindung, Möglichkeiten zur Vernetzung und besseren Zusammenarbeit, Naturschutz und Regionalentwicklung sowie Sensibilisierung und Aktivierung der Öffentlichkeit diskutiert. Darüber hinaus gab es ausreichend Raum für Vernetzung und Austausch.

Die Ziele der Tagung und die damit in Verbindung stehenden Aktivitäten waren vielfältig. Zum einen sollten die steirischen Naturschutzakteur:innen inhaltlich neue Impulse und Ideen für zukünftige Tätigkeiten bekommen. Zum anderen ging es vor allem um den Aufbau eines Arbeitstreffens in Form einer Tagung für das steirische Naturschutznetzwerk, das von nun an jährlich stattfinden wird.

In den Folgejahren werden weitere Fachtagungen und damit verbunden eine gezielte Vernetzung zu verschiedenen naturschutzrelevanten Themen stattfinden. Ein weiteres Ziel ist die Streuung der Inhalte durch ein breit aufgestelltes Follow-up. Dies soll durch die Publikation korrespondierender Tagungsbände als Printausgabe und E-Book gewährleistet werden.



Das Land
Steiermark